

<b>Japan</b>	
„Syowa“, Ongul	69° 29' S, 39° 35' O
<b>Neuseeland</b>	
„Christchurch“	43° 32' S, 172° 37' O
„Invercargill“	46° 25' S, 168° 19' O
„Campbell Insel“	52° 33' S, 169° 09' O
„Hallett Station“, Kap Hallett, mit USA	72° 18' S, 170° 18' O
„Scott“, Ross Insel	77° 50' S, 166° 44' O
<b>Norwegen</b>	
„Norwaystation“, Kronprinzessin Martha-Küste	70° 30' S, 2° 32' W
<b>Südafrikanische Union</b>	
Tristan da Cunha	37° 03' S, 12° 18' W
Gough Insel	40° 19' S, 9° 54' W
Marion Insel, Prinz Edward Inseln	46° 53' S, 37° 52' W
<b>UdSSR</b>	
„Oazis“, Königin Mary Land	66° 16' S, 100° 44' O
„Mirny“, Königin Mary Land	66° 37' S, 93° 00' O
„Pionerskaya“, Königin Mary Land	69° 44' S, 95° 30' O
„Vostok — I“, Königin Mary Land	72° 00' S, 97° 00' O
„Komsomol'skaya“, Prinzess Elisabeth Land	75° 00' S, 93° 00' O
„Sovetskaya“, Pol der Unzugänglichkeit	78° 24' S, 87° 35' O
„Vostok“, Wilkes Land, Geomagnet. Südpol	78° 27' S, 106° 52' O
„Sovetskaya“, geplant für 1958/59 etwa	82° 00' S, 55° 00' O
<b>USA</b>	
„Wilkes Station“, Vincennes Bay	66° 15' S, 110° 31' O
„Hallet Station“, Kap Hallett, mit Neuseeland	72° 18' S, 170° 18' O
„Ellsworth Station“, Filchner Schelfeis	77° 43' S, 41° 08' W
„Williams Air Operations Facility“, NAF, McMurdo Sound, Ross Insel	77° 50' S, 166° 36' O
„Little America V“, Kainan Bay	78° 11' S, 162° 10' W
„Byrd Station“, Marie Byrd Land	80° 00' S, 120° 01' W
„Amundsen-Scott Station“, Geograph. Südpol	90° 00' S,

In dieser Aufstellung befinden sich einige Stationen, die nicht im eigentlichen Gebiet von Antarktika liegen, deren Beobachtungen jedoch einen engen Zusammenhang mit der Südpolarforschung haben.

## Knud Rasmussen

Zum 25. Todestage

\* 7. Juni 1879 † 21. Dezember 1933

Von Anne Schmücker, Wiesbaden

Am 21. Dezember 1958 ist ein Vierteljahrhundert vergangen, seitdem der dänische Polar- und Eskimoforscher Dr. Knud Rasmussen im Alter von 54 Jahren einer Krankheit erlag, die er sich auf seiner letzten Expedition zugezogen hatte.

Seine überragende Persönlichkeit und die historische Bedeutung seiner planvoll durchgeführten, ergebnisreichen Expeditionen sind Anlaß zur Erinnerung an ihn, dessen Werke in die Weltliteratur eingegangen sind.

Rasmussen wurde in Jakobshavn an der Westküste Nordgrönlands geboren. Er war der Sohn des dänischen Pfarrers Christian Rasmussen und seiner Ehefrau Sophie, geb. Fleischer, die einer angesehenen grönländischen Familie entstammte und noch ein Achtel eskimoischen Blutsanteil besaß.

Familienerbe und arktische Umwelt gaben Rasmussen ein besonderes Gepräge und wurden Voraussetzung für seine Entwicklung und Lebensarbeit, die ausschließlich der Erforschung der Arktis und der Eskimo gewidmet war.

Schon als Kind fesselte ihn die fremdartige Welt des altertümlichen Jägervolkes. Als junger Mensch nahm er sich vor, die Daseinsformen der Eskimo zu ergründen, und mit leidenschaftlicher Hingabe bereitete er sich auf seine Aufgabe vor.

Im Alter von 23 Jahren wurde er Mitglied der von Mylius-Erichsen geführten „Dänischen Literarischen Grönland Expedition“ (1902—1904), die ihn zu den Polar-Eskimo zwischen Melville-Bucht und dem Humboldt-Gletscher führte. Sein Erstlingswerk „Nye Mennesker“ (Neue Menschen), 1905, ist die ergreifende Darstellung des Lebens und Schicksals jener Eskimo, ein ethnographisches Dokument von großer Bedeutung und zugleich ein stilistisches Meisterwerk.

Nach wiederholtem längeren Aufenthalt unter den Eingeborenen begründete Rasmussen 1910 in der North-Star-Bucht die Handelsstation Thule. Sie sollte dem Schutz der Eingeborenen gegenüber schädlichen Einflüssen der Zivilisation dienen und zugleich Mittelpunkt des Handels mit den Polar-Eskimo und Ausgangspunkt der von Rasmussen geplanten Expedition werden.

Er hat sieben „Thule-Expeditionen“ durchgeführt, die seine hervorragende Begabung und Organisationsfähigkeit offenbarten.

Das Ziel der beiden ersten Reisen (1912—1913 und 1916—1918) war die systematische Erforschung der Umgebung von Thule und der wenig bekannten Küste zwischen der Holms-Insel und dem nördlichsten Punkt Grönlands. Unter unsäglichem Mühen und Opfern wurden die Expeditionen durchgeführt. Die Ergebnisse fanden ihren Niederschlag in den Werken „Min Rejsedagbog“ (Mein Reisetagebuch), 1905, und „Grønlan langs Polhavet“ (Grönland am Rande des nördlichen Eismeer), 1919.

Die dritte Thule-Expedition (1919) war ein Hilfsunternehmen für Amundsen. Rasmussen nahm an dieser Fahrt nicht teil, sondern brach im gleichen Jahre zur 4. Thule-Expedition auf, die an die Ostküste Grönlands zu den Angmagssalik-Eskimo führte. Hier schrieb er — wie zuvor bei den Polar-Eskimo und Westgrönländern — die Mythen, Sagen und Lieder der Eingeborenen auf, deren Lebensauffassung damals von der Zivilisation kaum berührt war. Mit feinem Einfühlungsvermögen und großer sprachlicher Begabung drang er in das Seelenleben dieser Menschen ein. In drei Bänden „Myter og Sagn fra Grønland“ (Mythen und Sagen aus Grönland), 1921—1925, hat er die Weisheit der ostgrönländischen Eskimo offenbart und damit eine wichtige Quelle für die Völkerkunde erschlossen.

Nachdem Rasmussen durch langjährige Erfahrung seine Fähigkeit, nach eskimoischer Art mit Hundeschlitten zu reisen, zur Vollkommenheit gebracht und die wesentlichen Aufgaben in Grönland gelöst hatte, unternahm er in den Jahren 1921—1924 die bereits 1910 geplante Expedition in die nördlichsten Gebiete Amerikas. Kein Forscher hatte zuvor ein solches Unternehmen durchgeführt und mit Hilfe der Hundeschlittentechnik so viele und große Aufgaben gelöst wie Knud Rasmussen auf dieser Expedition, während der er wie die Eskimo von der Jagd lebte. Die Vielseitigkeit der geplanten und verwirklichten Forschungen offenbarte er in der Denkschrift zur 5. Thule-Expedition, die ein historisches Dokument für den damaligen Stand der Eskimoforschung, aber auch für die Persönlichkeit Rasmussens war.

Das von ihm gewählte Expeditionsgebiet bildet eine Brücke zwischen Grönland und Nordamerika. Die Fury- und Hecla-Straße, der Lancaster- und Johnsund sind die einzigen praktischen Zugänge zu den Gebieten, die damals kaum erforscht waren. So boten sich der Expedition neue Aufgaben geographischer und geophysikalischer, vor allem archäologischer und ethnographischer Art. Alle Untersuchungen wurden systematisch durchgeführt, und Rasmussen vollbrachte durch seinen unbeugsamen Willen eine Großtat, die in der Geschichte der Arktisforschung einmalig ist: mit nur einem Hundeschlitten durchreiste er in Begleitung von zwei Polar-Eskimo das weite Küstengebiet zwischen Hudson-Bucht und der Ostküste Sibiriens.

Er und seine Mitarbeiter K. Birket-Smith und Th. Mathiassen waren im Bereich der Hudson-Bucht mit kaum bekannten Eskimogruppen in Verbindung gekommen. Die Forscher untersuchten in diesem Gebiet die Verteilung der Eskimostämme, ihre Lebensweise, die Anpassung der einzelnen Gruppen an die arktischen Verhältnisse, die jahreszeitlich bedingten Wanderungen und die Wanderwege der dort lebenden Eskimo. Die unbekannte Kultur der gegenwärtigen Rentier-Eskimo und die Verbreitung der in diesen Gebieten bis dahin nicht bekannten ehemaligen „Thule-Kultur“ wurden festgestellt und die Frage nach der Herkunft der eskimoischen Kultur nach neuen Gesichtspunkten gedeutet.

Rasmussen konzentrierte sich wiederum auf das geistige Leben der Eskimo, deren religiöse Vorstellungen er unter Erfassung des Allgemein-Menschlichen so eindringlich offenbarte. Am stärksten fesselte ihn die Welt der eskimoischen Dämonen und der Angákut (Schamanen), deren Werdegang und Vermittlerstellung zwischen Menschen und überirdischen Mächten er in packender Weise darstellte.

Rasmussens Reisewerke der 5. Thule-Expedition: „Fra Grønland til Stillehavet“ (Von Grönland zum Stillen Ozean), 1925—1926, „Den Store Slaederejse“, 1932, seine fachwissenschaftlichen Darlegungen in dem Sammelwerk „Report of the fifth Thule-Expedition“, seit 1929 erschienen, sind beredte Zeugnisse seiner intensiven Arbeit und zugleich Dokumente seiner vornehmen Gesinnung.

Trotz bewußter Begrenzung des Arbeitsbereiches konzentrierte sich das Interesse dieses Forschers nicht nur auf die gegenwärtigen Lebensformen der Eskimo, sondern auch auf die Frage nach ihrer Beziehung zu benachbarten Völkergruppen und zu den Trägern der späteiszeitlichen Kultur Europas. In seiner Abhandlung „Eskimos and Stone-Age Peoples“ (1929) veröffentlichte er einen Vorschlag zu weitgespannter internationaler Zusammenarbeit, um die kulturgeschichtlichen Probleme aller Polarvölker zu klären.

Trotz intensiver Publikationstätigkeit unternahm der Forscher 1931 die 6. Thule-Expedition zur Ostküste Grönlands. Diese Reise sollte die Vorbereitung für die großangelegte 7. Thule-Expedition sein, die Rasmussen jeweils in den Sommermonaten 1932 und 1933 mit einem großen Stab von Wissenschaftlern durchführte. Die alte Form des Reisens mit Hundeschlitten wurde aufgegeben, und an seine Stelle traten Motorboot und Flugzeug. Die Arbeit der Expedition umfaßte luftfotografische Aufnahmen, Kartierungen, mineralogische, geologische, glazialmorphologische, biologische, archäologische und ethnologische Untersuchungen, um ein vollständiges Bild der Ostküste Grönlands zu gewinnen.

Nach Abschluß des ersten Teiles der Expedition stand Rasmussen in Kopenhagen vor einer neuen, schwierigen Aufgabe. Der Bruderstreit zwischen Dänemark und Norwegen um den Besitz Ostgrönlands sollte vor dem Internationalen Schiedsgericht in Den Haag beigelegt werden. Mit der ganzen Autorität seiner Persönlichkeit verteidigte Rasmussen die Rechte Dänemarks und überzeugte das Schiedsgericht von der Zugehörigkeit Grönlands zu Dänemark.

Bereits im Juni 1933 brach der unermüdliche Forscher abermals zur Fortsetzung der im Vorjahr begonnenen Arbeit nach Ostgrönland auf. Nachdem die Hauptaufgaben der Expedition abgeschlossen waren, erkrankte er Ende September unerwartet an einer Fleischvergiftung. Eine Lungenentzündung verschlimmerte seinen Zustand, aber aus Pflichtgefühl wollte Rasmussen die Expedition nicht vorzeitig abbrechen. Erst als Schwerkranker entschloß er sich zur Rückkehr nach Kopenhagen.

Dank der zähen Natur und der Energie des Forschers besserte sich sein Befinden seit Mitte Dezember, so daß die Ärzte mit seiner Genesung rechneten. Da trat plötzlich ein unerwarteter Rückfall ein, und am 21. Dezember 1933 starb der Forscher, der trotz Weltruhm und vieler wissenschaftlicher Auszeichnungen stets ein einfacher und bescheidener Mann geblieben war. Es war ihm nicht vergönnt, sein Werk zu vollenden, aber er hat mit Weitsicht und schöpferischer Kraft ein reiches Lebenswerk vollbracht. Knud Rasmussen wird nie vergessen werden. Wir müssen ihm dankbar sein, daß er den gewaltigen Stoff der alteskimoischen Geistesgeschichte sammelte, ordnete und deutete, bevor die Zivilisation alles nivellierte.